Die Geschichte der Gebührenzettel von Vreden
Die dubiosen Machenschaften des Herrn Paret

Die Geschichte beginnt im November in der Kleinstadt Vreden ca. 4 km von der holländischen Grenze entfernt. In Vreden bestand ein Postamt III. Klasse, zur OPD Münster gehörend. Die Stadt Vreden (Kreis Ahaus) hatte ca. 2650 Einwohner. In der Stadt gab es vorwiegend Kleinindustrie (Treibriemenfabrik, Weberei, Molkerei, Brennerei und eine Ziegelei). Im Monat November gab es im Postamt Vreden sehr oft nur wenige Briefmarken in den einzelnen Wertstufen zu kaufen. Manchmal hatte das Postamt auch gar keine Briefmarken. Gründe hierzu sind in 2 Punkten zu suchen:

1. Viele der grenznahen holländischen Firmen hatten in den deutschen Postämtern fast alle vorhandenen Briefmarken aufgekauft, um ihre Geschäftspost preisgünstig in Deutschland aufzugeben.
2. Das Postamt hatte bei der Postkasse nicht immer genügend Briefmarken bestellt.

In Holland gab es die Stadt Winterswyk die ebenfalls ca. 4 km von der deutschen Grenze gegenüber von Vreden lag. In dieser Stadt agierte eine internationale Sammlervereinigung mit dem Namen „Libre Cartophile Club“.

Der Vorsitzende dieses Klubs war Herr Willy A.M.J. Paret aus Winterswyk. Dieser mit allen Wassern gewaschene Herr Paret hatte erkundet, dass es im Postamt Vreden am 19.11.1923 nur noch Briefmarken der Wertstufen 5 und 10 Milliarden Mark gab. Weiterhin wusste Herr Paret, dass der im Postamt vorhandene Gebührenstempel nicht zur Verfügung stand (Gründe unbekannt). Am 20. November schlug nun die Stunde dieses Herrn. An diesem Tag wurde das Porto für Auslandsdrucksachen bis 50 Gramm auf 16 Milliarden Mark erhöht. Am 20.11. betrat Herr Paret mit ca. 10000 Drucksachen (Rundschreiben des „Libre Cartophile Club“) nach Amerika und Europa das Postamt, um die Drucksachen dort aufzugeben. Die Postbeamten konnten diese Drucksachen nicht bearbeiten, weil keine Briefmarken vorhanden waren um die Gebühr von 16 Milliarden Mark herzustellen. Es blieb noch die Möglichkeit die Drucksachen handschriftlich mit Gebühr bezahlt/Taxe percue/16 Mia Mark zu beschriften, was mit dem Postpersonal aber nicht zu schaffen war (man hätte einige Tage dazu gebraucht). Das Postamt wollte die Sendungen ablehnen. Da drohte Herr Paret mit einer Beschwerde bei der OPD Münster. Seine Drucksachen müssten noch heute abgehen, da die nächste Portoerhöhung schon angekündigt wäre und er einen großen Verlust dann erleiden würde.

Da machte Herr Paret dem Postamtsleiter folgenden Vorschlag: „Sie haben doch noch einen Bestand von älteren Postwertzeichen mit niedrigen nicht mehr verwertbaren Wertstufen. Diese lassen Sie mit den neuen Nennwert von 16 Milliarden Mark überdrucken“. Der Postamtsleiter lehnte diese ab, da er nicht ohne Genehmigung der OPD Münster diese Marken überdrucken dürfte. Nun machte Herr Paret einen neuen Vorschlag: „Übergeben Sie mir die Marken, ich werde den Überdruck selbst veranlassen. In einigen Stunden bin ich zurück mit den überdruckten Marken. Das Postamt erspart sich dadurch eine Menge Arbeit und Zeit. Die Genehmigung können Sie nachträglich bei der OPD Münster einholen“.

Auf dieses Verfahren ließ sich der Postamtsleiter ein. Böse Zungen behaupten, der Postamtsleiter war in die ganze Sache eingebunden (Beweise fehlen noch). Es wurden vorwiegend die großen Queroffsetmarken (Michel-Nr. 247–257) überdruckt. Weiterhin wurden auch andere großformatige Briefmarken (Michel-Nr. 113–115) überdruckt. Vom 21.–24.11.1923 wurden ca. 10000 Drucksachen mit überdruckten Marken im Postamt Vreden aufgegeben und unbeanstandet befördert.

Es sollen auch einige R-Briefe mit diesen Marken aufgegeben worden sein. Die OPD Münster lehnte dieses Verfahren erwartungsgemäß ab und zog den Postamtsleiter zur Rechenschaft.

Mit diesen Drucksachen wollte Herr Paret das große Geld machen. Über einen Mittelsmann, einen Herrn T. Jansen aus Winterswyk, wurden diese Drucksachen als sogenannte Paret-Provisorien, den Satz (6 verschiedene) 1924 zum Preis von 10 Goldmark angeboten. In der Anzeige stand, dass nur etwa 50 Sätze vorhanden wären. Ob dieser Raubzug in die Taschen der Briefmarkensammler geglückt ist, entzieht sich meiner Kenntnis. Einiges dürfte Herr Paret aber doch verkauft haben.

Die abgebildete Drucksache fand ich in einen Posten Inflabriefe, die ich auf einer Briefmarkenauktion ersteigern konnte.

Im Michelkatalog sind die Vreden Marken am Schluss der Deutschen Lokalausgaben unter der Rubrik Fälschungen aufgeführt. Die Gebührenzettel von Vreden sind von privater Seite und durch Beeinflussung von Postbeamten geschaffen worden.

Horst Lüddicke, Dieskaustraße 272, 04249 Leipzig